

Flörsheimer Zeitung.

(Tagblatt.)

Anzeigen
kosten die Kleinspaltige Bettzeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamen 30 Pfg.

Abonnementpreis monatl. 35 Pf.,
mit Bringerlohn 45 Pf. Durch
die Post bezogen vierteljährlich
1.65 Mk. incl. Bestellgeld.

Zugleich Anzeiger für den Maingau.

Mit der humoristischen Gratisbeilage „Seifenblasen“.

Erscheint täglich
außer Sonntags.

Druck und Verlag der
Vereinsbuchdruckerei
Flörsheim,
Widderstraße 32.
Für die Redaktion verantwortlich
Heinr. Dreisbach, Flörsheim.

Nr. 43.

Mittwoch, 20. Februar 1907.

11. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 6
Seiten.

Totales

und
von Rah und Aern.

Flörsheim, 20. Februar 1907.

— Seit letzter Nacht herrscht hier ein starker Südweststurm, der an Gebäuden u. verschiedentlichen Schaden angerichtet hat. Das Thermometer zeigte heute gegen Mittag 1 Grad R. Bemerkenswerte Gewittererscheinungen traten auf. Der Rhein ist trotz des schon seit etwa acht Tagen eingetretenen Tauwetters unwesentlich gestiegen. Deshalb vollzieht sich auch der Abgang des Eises auf den Rribben und in den Häfen nur sehr langsam. Das Eis hat stellenweise eine Stärke von über 25 Zentimetern erreicht. Das Obermaineis ist ebenfalls aufgebrochen und bewegt sich langsam dem Rheine zu.

— Automobilismus. Nach dem neuesten Programm soll das Tannusrennen auf einer 120 Kilometer großen Rundstrecke gefahren werden, um ein möglichst weites Ausdehnungsfeld für die Starter zu gewinnen. In der Nähe von Wehrheim soll ein prächtiges Tribünenlager errichtet werden. Dann führt die Strecke nach der Saalburg und Homburg, Oberursel, Nannmolschhain, Glashütten, Eich, Nidelsbach, Emmershausen, Weilmünster, Weilburg, Driedenhausen, Uffingen und nach Wehrheim zurück. Es ist also eine Strecke, die der des Gordon-Bennet-Rennens von 1904 sehr nahe kommt.

— Milchausschlag in Sicht. Im Landkreise Wiesbaden ist ein Milchausschlag zu erwarten; die Landwirte erstreben einen Preis von 20 Pf. pro Liter; nur zu solchem Preis soll sie an Händler abgegeben werden; wie teuer sie der Konsument am Bloke bezahlen soll, darüber verlautet noch nichts. Es haben in den einzelnen Orten schon vielfach Versammlungen der Landwirte stattgefunden und scheint ein geschlossenes Vorgehen derselben geplant zu sein. Auch der Fuhrlohn im allgemeinen soll in die Höhe gerückt werden.

— Verkauf aus dem Schaufenster. Der Inhaber eines Garderobengeschäfts in Barmen hatte Waren ausgestellt, die unter ihrem realen Wert ausgezeichnet waren. Heute, welche Waren der ausgestellten Art kaufen wollten, erhielten zwar ähnliche, aber minderwertige Waren. In einem Falle hatte der Geschäftsinhaber jemand die Ueberklopfung einer im Schaufenster ausgestellten Waare zu dem dort angegebenen Preise verweigert, trotzdem dieser ausdrücklich darauf bestand. Auf Grund dieses Tatbestandes wurde der Geschäftsinhaber wegen Uebertretung des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs unter Anklage gestellt. Das Schöffengericht und die Strafkammer in Elberfeld verurteilte den Angeklagten zu einer Geldstrafe, weil in der Weigerung des Verkaufs aus dem Schaufenster das Vergehen des unlauteren Wettbewerbs zu finden sei. Die von dem Angeklagten gegen dieses Urteil eingelegte Revision wurde

von dem Straßsenat des Düsseldorf Oberlandesgerichts verworfen.

Mainz, 19. Febr. Wie wir hören, ist es gelungen, die Mutter des Kindes ausfindig zu machen, das mit eingedrückttem Schädel in einem Abort 4. Klasse in einem Eisenbahnzug in Worms gefunden worden ist. Die Mutter ist ein junges Ding aus Dienheim von kaum 16 Jahren, die kurz zuvor in Bodenheim in Stellung getreten war. Das Kind war bei der Geburt gestorben. Ob mit oder ohne äußere Gewalt, muß erst noch festgestellt werden. Sie hatte das Kind in ein Kästchen gepackt und in den Abort des Bahnwagens eingeschmuggelt. Das Mädchen befindet sich augenblicklich in Mainz im Krankenhaus.

Söcht, 19. Febr. Gestern Abend hat ein zwanzig Jahre alter Fabrikarbeiter sich am Bahnübergang unterhalb der Farbwerke mit einem Revolver eine Kugel in das rechte Ohr geschossen und sich alsdann an einem Strauche aufgehängt. Ein hinzukommender Polizeisergeant schnitt ihn ab. Nachdem ihm Dr. Baedorf einen Verband angelegt hatte, wurde er ins städtische Krankenhaus gebracht. Die Verwundung soll nicht lebensgefährlich sein.

Diebrich, 19. Febr. Vom 1. Mai ab wird der Eisenbahnpersonenverkehr von Diebrich nach Kurve aufgehoben. Die elektrische Straßenbahn der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft wird die Personenbeförderung übernehmen. Die neue Strecke wird demnächst in Bau genommen.

Diebrich, 19. Febr. Heute mittag stürzte aus einem Abteil 3. Klasse des Schnellzuges Niederlahnstein-Wiesbaden kurz vor Schierstein der etwa 25 Jahre alte Korrespondent Wilhelm Großmann aus Koblenz. Von Mitreisenden wurde auf dem Diebricher Bahnhof Meldung erstattet, worauf ein Hilfswagen nach der Unfallstätte abging. Der Verunglückte wurde mit einer schweren Schädelverletzung und gebrochenem rechten Oberarm bewußtlos aufgefunden und nach dem Bahnhof Kurve übergeführt, wo bereits ein Krankenwagen bestellt worden war. Er wurde in das Diebricher Krankenhaus eingeliefert, wo er einige Stunden später gestorben ist. Ueber die Ursache des Unfalls ist noch nichts bekannt, doch wird vermutet, daß die Tür des Abteils schlecht verschlossen war.

Mittelheim, 19. Febr. Samstag nachmittag hat man hier die Leiche einer jüngeren Frauensperson gefunden. Es wurde festgestellt, daß man es mit der Leiche des Dienstmädchens Louise Selzer zu tun hat, die seit dem 23. Nov. v. J. aus ihrer Dienststelle, einem Hause in der Kapellenstraße zu Wiesbaden, verschwunden ist.

Neunkirchen, 19. Febr. Ein Bombenattentat nach russischem Vorbilde wurde gegen eine hiesige Bürgerfamilie versucht, indem nachts ein mit Pulver gefülltes Eisengefäß in das Schlafzimmer geschleudert wurde. Zum Glück erlosch die Bändschnur, ehe das Pulver zur Entzündung gebracht wurde, wodurch unabsehbares Unglück entstanden wäre. Die Bombe war mit einer großen Quantität Pulver gefüllt. Ueber das Motiv der Tat und die Täter fehlt noch jede Spur.

Von der unteren Bahn, 19. Febr. Bei den teuren Fleischpreisen scheint in hiesiger Gegend die Wildbüherei zu blühen; denn es ist ja billig, nächtlicherweise mit einem Kernschuß ein feistes Reh zu erlegen, aber hinterher dürfte ein solcher Braten doch sehr teuer werden, wenn so ein lichtscheuer Nimrod dem Forstpersonal in die Hände fällt. Anzeigen zufolge soll in diesem Winter hier schon manches Reh gewildert worden sein, ohne daß man des oder der nächtlichen Attentäter habhaft werden konnte. Erst gestern fand man im Walde in kunstgerecht gestellter Schlinge ein verendetes Reh. Man ist den sauberen Patronen auf der Spur.

Coburg, 19. Febr. Die Beisetzung der Leiche der Prinzessin Clementine von Coburg ist auf Donnerstag, den 21. Februar, Vormittags 11 Uhr, festgesetzt worden. Die Ueberführung der Leiche von Wien nach Coburg erfolgt am 20. Februar.

Ausland.

Genf, 19. Febr. In der verflochtenen Nacht wurden im Kanton Graubünden heftige Erdstöße wahrgenommen, durch welche jedoch kein nennenswerter Schaden angerichtet wurde.

Wien, 19. Febr. Wie aus Marienbad gemeldet wird, traf dort die Nachricht ein, daß König Eduard die Absicht ausgesprochen habe, daß in diesem Jahre wieder zum Kurgebrauch nach Marienbad zu kommen.

Wien, 19. Febr. Wie die N. Fr. Pr. erfährt, kamen bei der am Sonntag stattgehabten Audienz des Fürsten Ferdinand beim Kaiser Franz Josef tatsächlich politische Angelegenheiten zur Sprache. Fürst Ferdinand hat den Kaiser um wohlwollende Berücksichtigung der wichtigsten Wünsche Bulgariens in Mazedonien gebeten und dabei versichert, Bulgarien werde stets für Ruhe und Stabilität auf dem Balkan eintreten und im Einvernehmen mit der Türkei handeln. Fürst Ferdinand wird auch eine Konferenz mit dem Baron Arentthal haben.

Letzte Nachrichten.

Essen, 19. Febr. Die Selbstbeichtigung des Bureaubeamten Land, der sich als Mörder der Miß Lake der Polizei gestellt hat, stellten sich bezüglich der angeblichen Mittäter als falsch heraus. Es gewinnt immer mehr den Anschein, daß es sich um eine Selbstbeichtigung eines Geistesgestörten handle. Doch sind die behördlichen Ermittlungen hierüber noch nicht abgeschlossen.

Berlin, 19. Febr. Der königliche Hof legte heute Trauer für die verstorbene Prinzessin Clementine von Koburg, bis einschließlich den 23. Februar, an.

Newyork, 19. Febr. Wie ein Telegramm aus Nicaragua meldet, haben gestern nachmittag Truppen der Republik Honduras, Truppen der Republik Nicaragua, die die Grenzen bewachten, angegriffen. Nach längerem Kampfe wurden die Truppen der Republik Honduras geschlagen.

Die
Flörsheimer Zeitung
hat von allen hier gelesenen Blättern nachweislich die größte Verbreitung.

Lothales.

Flörsheim, 20. Februar 1907.

E (Naturmerkwürdigkeit.) Ein ziemlich heftiges Gewitter entlud sich heute Vormittag, von Hagelschlag begleitet, über unserer Gegend. Der Hagel ging dabei in so reichlicher Menge nieder, daß Feld und Flur davon dicht bedeckt waren. — Wie wohl noch erinnerlich, ging vor jezt zwei Jahren, 1905 im Januar, über unserem Orte ebenfalls ein äußerst starkes Gewitter nieder. — Wenn es aber jezt schon blizt und donnert was solls da erst im Sommer geben?

— „Monatsblätter für Arbeiterversicherung“ werden jezt vom Reichsversicherungsamte herausgegeben. Das Jahresabonnement beträgt 1 Mk., der Preis für die Nummer 10 Pfg. Eine derartige periodische Zeitschrift, von der Zentrale der deutschen Arbeiterversicherung herausgegeben, könnte gewiß sehr nützlich sein, denn Aufklärung und besseres Vertrauen mit der weitverzweigten Sozialgesetzgebung tut noch sehr not.

C (Der Mond als Handlanger.) Unter diesem Titel lesen wir im „Kosmos“, der soeben ihren 4. Jahrgang beginnenden Monatschrift der gleichnamigen „Gesellschaft der Naturfreunde“, die schon nahezu 30,000 Mitglieder zählt: Daß die in der Erde vorhandenen Kohlenlager einmal erschöpft sein werden, ist unbestreitbar. Wenn Bestmisten aber daraus den Schluß haben ziehen wollen, daß es dann mit der ganzen Technik, wie mit dem Kulturleben überhaupt aus sei, so heißt das, den Rapport des Menschengenies mit den kosmischen und physikalischen Kräften unterschätzen, die das Weltall beleben und nur darauf zu warten scheinen, in den Dienst unseres Fortschrittes gestellt zu werden. Ein interessantes Beispiel dafür berichtet Max Moric v. Weber. Der große englische Ingenieur Robert Stephenson erbaute von 1846 bis 1850 die berühmte Eisenbrücke vom Festland von Wales über die Menaistraße nach der Insel Anglesey, die aus zwei parallelen rechteckigen Röhren ober Tunneln besteht. Als es sich darum handelte, diese 20 000 Zentner schweren Röhren von der Uferstelle des St. Georgkanals, wo man sie zusammengepackt hatte, an ihre Stellen zwischen die Brückenpfeiler zu transportieren, fragte man Stephenson zweifelnd, wie er denn diese riesigen Lasten zu heben und zu bewegen gedachte, worauf er geheimnisvoll lächelnd erwiderte: „Ich werde mir dazu den Mond als Handlanger engagieren.“ Er ließ seine Riesenröhren durch bei Ebbe unter sie gebrachte Pontons von der Flut heben und mit der Flutströmung zwischen die Pfeiler flößen. So verrichtete in der Tat der Mond für den Menschengenies diese Riesenarbeit.

— (Die Influenza.) Infolge der Massenerkrankungen an Influenza, Katarrhen aller Art usw. hatte die Frankfurter Ortskrankenkasse in den letzten Wochen je 60,000 Mk. an Krankengeld zu zahlen. Auch die Eisenbahn- und Postkrankenkassen haben bedeutende Leistungen aufzuweisen, da auch hier ein ungewöhnlich hoher Prozentsatz von Mitgliedern erkrankt war und ist.

Letzte Nachrichten.

Aus Oberhessen, 17. Febr. Einen schrecklichen Tod fand der dem Trunk ergebene Holzhauer Gilsen aus Merzbach. Er hatte sich in den Wald eine große Flasche Schnaps mitgenommen, trank diese und schlief am Holzfeuer im Walde ein. Das Feuer ergriff die Kleider und der Mann erlitt furchtbare Brandwunden. Seine Söhne fanden ihn als verkohlte Leiche.

Siegen, 19. Febr. Im Sieger Land machen sich die Kroaten wieder unliebsam bemerkbar. Gestern kam es in Weisweid zu einem Rencontre zwischen Polizisten und einer Rote angetrunkenen Kroaten, wobei die letzteren auf die Polizeibeamten Revolvergeschosse abfeuerten. Ein Beamter wurde schwer, mehrere andere leicht verletzt. Eine Anzahl Exzedenten wurde verhaftet.

Riga, 18. Febr. Heute fand vor dem Kriegsgesicht die Verhandlung wegen des Aufstandes in Lattum, die am 1. Januar begonnen hatte, ihren Abschluß. 17 Angeklagte wurden zum Tode, einer wurde zu 8 Jahren Gefängnis, 45 wurden zu Zwangsarbeit verschiedener Dauer verurteilt. 12 Angeklagte wurden freigesprochen.

Bekanntmachung.

Der Landesausschuß hat beschlossen, daß zum Entschädigungsfonds für rothranke, milz- und rauhbrandranke Pferde, Esel, Maultiere und Maulesel die einfache Abgabe im Betrage von je 30 Pfg. und zum Entschädigungsfonds für lungenentzündete, milz- oder rauhbrandranke Rindvieh die achtfache Abgabe von 40 Pfg. für jedes Rind zu erheben sind.

Flörsheim, den 16. Februar 1907.

Der Bürgermeister: Land.

Bekanntmachung.

Das Verzeichnis über den Viehbestand hiesigen Bezirks liegt vom 18. Februar bis 3. März 1907 auf der Bürgermeisterei zur Einsicht der Viehbefitzer offen und können während dieser Zeit Anträge auf Berichtigung des Verzeichnisses gestellt werden.

Flörsheim, 16. Februar 1907.

Der Bürgermeister: Land.

Bereins-Nachrichten:

Beröffentlichungen unter dieser Rubrik für alle Vereine kostenfrei.

Turngesellschaft: Die Turnstunden finden regelmäßig Dienstags und Freitags statt.

Gesangverein Sängerbund: Jeden Donnerstag Abend 9 Uhr Singstunde im „Hirsch.“

Freiw. Feuerwehr: Jeden letzten Samstag des Monats Versammlung.

Würfelklub: Jeden Sonntag Mittag 4 Uhr Würfelstunde im Vereinslokal (Fr. Bredheimer.)

Arbeiter-Gesangverein „Frisch-Auf“: Jeden Montag, Abend Singstunde in der Villa „Sängerheim“. (Feldbergstr. 9.)

Gesangverein Volksliederbund: Jeden Mittwoch Abend 8½ Uhr, Gesangstunde im Gasthaus „Zum scharfen Eck“ (Adam Hartmann.)

Bürgerverein: Jeden Montag Gesangstunde. Jeden 1. Montag im Monat Generalversammlung.

Verknüpfungsverein Edelweiß: Alle erste Sonntage im Monat Versammlung im Vereinslokal.

Gesangverein Liederfranz: Jeden Samstag Abend 8½ Uhr Singstunde im Restaurant „Kaiserhof.“

Klub Gemütlichkeit: Samstag, den 23. ds. Mts. abends 8 Uhr Versammlung im Vereinslokal, während dessen Konzert mit Freibier.

Rauinchenzüchterverein „Fortschritt“: Jeden ersten Montag im Monat Versammlung im Vereinslokal (Post.)

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, 24. Februar:
Gottesdienst nachmittags 2 Uhr.

Israelitischer Gottesdienst.

Sonntag, 23. Februar.
Vorabendgottesdienst: 5.25 Min.
Morgengottesdienst: 8.30 Min.
Nachmittagsgottesdienst: 3.30 Min.
Sabbatgottesdienst: 6.40 Min.

Katholischer Gottesdienst.

Donnerstag: 7 Uhr gest. Engelamt für Barb. Scheidl.

Alöe, Goldcream,
Arocannuspulver, Bandwurmmittel
Borsäure, Brausepulver,
Citronensäure,
Citronensaures Eisen
empfehl
Anton Schick,
Eisenbahnstraße 6.

Getrocknetes Obst

Pflaumen	Pfd. 17, 20, 24 und 30 Pfg.	Birnschnitze	Pfund 20 Pfg.
Kernfreie Pflaumen	Pfd. 45	Californ. Birnen	75
Kranzfeigen	26	Ital. Brünellen	75
Datteln	30	Gemischtes Obst	Pfd. 25 u. 35 Pfg.
Dampfpäpfel	45	Kernfreies Mischobst	Pfund 50 Pfg.
Apfelschnitze	36	Orangen, 6 Stück	25 Pfg.

empfehl

Frankfurter Colonialwarenhaus,
Delikatessen- und Weinhandlung
Hochheimerstr. 2., Flörsheim a. M., Hochheimerstr. 2.

Aerztlich empfohlen!



Pefers & Co.
Nachfolger
Köln a/Rh.

Aerztlich empfohlen!

1* die 1/2 Flasche	Mk. 1.50
2* " " "	2.00
3* " " "	2.25
4* " " "	2.50
5* " " "	3.00
fein alt, die 1/2 Flasche entsprechend billiger.	4.00

Allein-Verkauf:

Heinrich Messer,
Untermainstr. 64 * Untermainstr. 64.

Joh. Burgmayer

Uhrmacher und Goldarbeiter,
Höchst a. M., Hauptstraße 39,
empfiehlt sich

zur Lieferung aller Arten Uhren u. Goldsachen, sowie Vornahme aller Reparaturen billigst.

Reparaturen an Uhren und Goldwaren rasch u. billig.
Für jede neue Uhr 2 Jahre, für jede Reparatur 1 Jahr schriftliche Garantie.

Vertreter: **Martin Vogel, Sier,**
Borngasse 1.

durch welchen alle Reparaturen angenommen und jede Ausbesserung erteilt wird.



Vollkommenster Buttersatz.

Zum Kochen, Backen u. Braten.

Sie wollen einen delikaten und wohlschmeckenden Kuchen backen? Gut, dann dürfen Sie aber nur „SOLO“ verwenden und diese erhalten Sie bei

Heinrich Messer,
Flörsheim a. M., Untermainstr. 64.

Geschäfts-Veränderung.

Allen meinen Flörsheimer Bekannten und Freunden diene hiermit zur Nachricht, dass ich die Gastwirtschaft

„**Brauhaus zur Rose**“ in Mainz
Gaugasse 67,

übernommen habe. Bei gelegentlicher Anwesenheit in Mainz bitte ich, mich mit einem Besuche zu beehren.

Hochachtungsvoll
Willi Pohl,

N. B. Stallungen, zum Einstellen von Pferden und Fuhrwerk, sind vorhanden.

Schürzendruck.

Taschentücher.

Gummituch

für Bett-Einlagen

in zwei verschiedenen Qualitäten stets vorrätig

bei

D. Mannheimer

Hemden.

Flörsheim a. M., Hauptstraße,

vis-à-vis d. Porzellanfabrik v. W. Dienst.)

Handtücher.

Mit 8 Prozent Rabatt

verkaufe ich von heute ab meine sämtlichen Winter-Waren.

Ferner empfehle mein

Lager in allen Sorten Lederwaren

für Herren, Damen und Kinder, besonders Arbeits-Schuhe und -Stiefel
nur gute Qualität zu den billigsten Preisen.

Schuhwarenhaus Simon Kahn,

Flörsheim a. M., Obermainstraße.

Verzeichnis

der an das

Fernsprechnetz in Flörsheim a. M.
angeschlossenen Teilnehmer.

Anschluß Nr.	Name:
18	Boerner, Fr. med.
7	Bückermeisterei
6	Chem. Fabrik Flörsheim Dr. G. Noerdlinger
15	Deutsche Linienwerke Pollas-Mark Gerhards u. Co.
24	Dienst, W., Steingutfabrik
20	Dyckerhoff u. Söhne
11	Geiß, Heinrich, Ww.
30	Goldschmidt, J., Komp. (Möbelfabrik)
2	Güter-Abfertigung d. Staatseisenbahn
28	Haack, Fr., (Apotheker)
29	Hart, Heinrich, (Geflügelmästerei)
3	Hart, Philipp, do.
13	Herzheimer, Hermann, (Rohprodukte)
16	Kohl III., Phil., (Geflügelmästerei)
4	Kohl III., Jos., (Schlächterhof)
14	Krankenhaus
22	Kraus, Kaspar
29	Kuhn, Jul. R., Bad Weilbach
5	Martini, Josef
26	Nass, Schmiedeleisen- und Kunststeinfabrik
10	Neumann, Martin, Steinmühle bei Wicker
8	Nordlinger, G., Dr.
9	Reimer, Rog., Fäbrik
23	Rendel, Peter, Brgmstr., Ebersheim
27	Riffe, Roland
12	Schub, Christoph, (Geflügelmästerei)
1	Seiger, August, Bad Weilbach.

Immer noch

ist das schönste Geschenk für jeden Flörsheimer, mein „Flörsheim-Bild“. Größe 48 mal 32 Ctm. In allerfeinstem Bichdruck reproduziert jetzt nur noch Mk. 1.20, in Aquarell ausgemalt (Handarbeit und von großem künstlerischem Wert) Mk. 5.—. Versandt nach Auswärts prompt. Passende Rahmen in allen Preislagen.

Heinr. Dreisbach, Flörsheim, Wickererstr. 32.
Ueber 300 Stück verkauft!

Möbel-Lager - Schränke, Vertikows, Bettstellen, Spiegel, Küchenmöbel - Komplette Zimmereinrichtungen.

Reelle Ware. * Solide Preise.
Phil. Lorenz Kahner,
Schreinermeister, Grabenstraße 2.

Die Apotheke zu Flörsheim

offert

Feinsten Medizin-Lebertran
in Flaschen zu Mk. 0.25, 0.50 und 1.—.

Lebertran-Emulsion
wohlschmeckendes Nähr- u. Kräftigungsmittel, 1/2 Fl. 1.80, 1/2 0.90.

Scott's Emulsion
Olein (Eierlebertran)

angenehm schmeckend, sehr wirksam, in Flaschen zu Mk. 0.75 und 1.50.

Lahusen's Jodeisenlebertran Fl. Mk. 2.30

Ferromanganin Fl. Mk. 2.50.

Dr. Kommal's Haematogen Fl. Mk. 2.70.

Kronen-Haematogen Flasche Mk. 2.—, stärkebildend, blutbildend.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen, sowie durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

oder durch Erkältung einen

Katarrh des Halses, Rachens, Kehlkopfs

usw. zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit Jahren erprobt sind. Es ist dies der

Dr. Engel'sche Nectar

Nectar, aus vorzüglichsten, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein, beseitigt Verdauungsstörungen und Störungen in den Atmungsorganen und wirkt förderlich auf die Bildung gesunden Blutes.

Rechtzeitiger Gebrauch des Nectar erstirkt leichte Magen- und Halsübel meist schon im Keime. Man sollte deshalb nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Heißheit mit Erbrechen**, die bei **chronischen (veralteten) Magenleiden** um so heftiger auftreten, verschwinden oft nach einigen Mal Trinken. Ebenso begegnet Nectar **Katarrhen des Halses** und **heißt Husten und Heiserkeit**.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Versteimmung, Kopfschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit**, sowie **Blutungen in Leber, Milz und Pfortader** (Hämorrhoidalleiden) werden meist durch Nectar rasch beseitigt. Nectar **behebt Unverdaulichkeit** und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Sägereis, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind oft die Folgen schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei **Appetitlosigkeit**, unter **nervöser Abspannung und Gemütsverstimmung** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten**, stehen oft solche Personen langsam dahin. Nectar gibt der geschwächten Lebenskraft frische Anregung. Nectar steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft **Lebenslust**. Dankschreiben und Anerkennungen beweisen dies.

Nectar ist in Flaschen zu Mk. 1.25 und 1.75 in den **Apotheken** zu haben.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Dr. Engel'schen Nectar.

Nectar ist kein Geheimmittel, seine Bestandteile sind: **Samos 200.0, Malagawein 200.0, Weisspirt 50.0, Glycerin 100.0, Rotwein 100.0, Cberichenfist 100.0, Kirschnast 200.0, Schafgarbenblüte 30.0, Wachholderbeeren 30.0, Bernwurz 30.0, Fenchel, Anis, Helsenwurz, Enzianwurz, Kalmuswurz, Kamillen a 10.0.** Diese Bestandteile mischt man!

Auch versende gegen Nachnahme oder Vorbereinsendung des Betrages den Dr. Engel'schen Nectar, von 3 Flaschen ab nach allen Orten des In- und Auslandes die

Engel-Apothek zu Leipzig.

Waschmitin-

Seifenpulver,

das **Beste** zur

Wäsche.

Alleinige Fabrikanten:

Hochgesand & Amt,

in Mainz.

Seifenfabrik, sowie Lager von leeren Oel-fässern in allen Grössen. 763*

Für Leute aller Stände.

Glänzende Einnahmen. Jahre

sichert sich, wer schnell den Orts- oder Bezirks-alleinverkauf eines grossartigen Patent-Massen-artikel übernimmt. **Riesen-Absatz.** Laden und Kapital unnötig. Ein durchaus reeller Artikel, dessen Vertrieb keinen Verdross, sondern hohe Befriedigung bringt. Keine Uebertreibung! Ein Versuch beweist. Prospekte und Alleinverkaufs-Konditionen gratis. Man schreibe Postkarte an **Karl Frische in Kaldenkirchen (Rheinland.)**



Kluge Frauen

lesen das goldene Buch über die Ehe, m. viel. anatom. Abbildung. v.

Dr. med. Retau.

Preis M3 frco. Nachn.

Karl Page
Barmen-R.

Rheumatismus-

und Gicht-Leidenden

teile ich aus Dankbarkeit umsonst mit, was meiner Mutter von **jahrelangen qualvollen Gichtleiden** geholfen hat.

Marie Grünauer,

München, Pilgersheimerstrasse 2/II.

Geld-Darlehen

direkt vom Bankgeschäft gegen Sicherheiten als Verpfändung von Mobiliar, Bürgschaft, Lebensversicherungsbetrag in Raten rückzahlb. beschafft

Mayer, Mainz,

Kaiser-Wilhelms-Ring 21, paterre, Rückporto 20 Pfg. 718*

Hamburger Kaffee.

Fabrikat tägl. frisch geröstet, kräftig u. schön schmeckend, vers. in Postkolli von 9 Pfd. netto an a Pfd. 60 Pfg. franko und zollfrei per Nachnahme. 682* **Ferd. Rahmstorf. Ottensen-Hamburg.**

Zahn-Institut.

Emil Schirmer & Herm. Friedland,

Dentisten, Mainz,

Gr. Bleiche 44, Ecke Klarastr.

Telephon 2172.

Künstliche Zähne von 2 Mark an.

Zahnoperationen,

Plomben nach neuesten Erfahrungen.

Bureau-Utensilien

empfiehlt der Verlag dieses Blattes,

Germania-Cacao

Beste Marke.

BERGER, POESSNECK.

Tapeten! Große Auswahl!

Reste, Zimmertapeten, Flurtapeten in jeder Stückzahl

Wachs für Parkettböden und Linoleum, sowie

Wachstuch-Reste besonders billig um damit zu räumen

Eingang von Neuheiten!

Tüchtige Tapezierer und Anstreicher erhalten Musterkarten gegen hohe Provision!

Jos. Thuquet Nachf.,

274*

nicht mehr
Stadthausstr.

Mainz,

jetzt
nur

Höfchen 21

Blumenmarkt.
Domläden.

Rechnungs-Formulare

fertigt sauber und bei billigster Berechnung an die

Buchdruckerei dieser Zeitung.

Flörsheimer Zeitung.

(Tagblatt.)

Erscheint täglich
außer Sonntags.

Anzeigen
kosten die Kleinplätze 20 Pf.
oder deren Raum 15 Pf.
Reklamen 30 Pf.

Abonnementpreis monatl. 35 Pf.,
mit Bringerlohn 45 Pf. Durch
die Post bezogen vierteljährlich
1.65 Mk. incl. Bestellgeld.

Zugleich Anzeiger für den Mainkan.

Mit der humoristischen Gratisbeilage „Seifenblasen“.

Druck und Verlag der
Vereinsbuchdruckerei
Flörsheim,
Widderstraße 38.
Für die Redaktion verantwortlich
Herrn. Bredow, Flörsheim.

Nr. 43.

Mittwoch, 20. Februar 1907.

11. Jahrgang.

Wilde Jagd.

Roman von Alfred Wilson-Barrett.
Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen
von Emil Hein.

(Nachdruck verboten.)

8. Fortsetzung.

„Durand!“ murmelte er, „ich wußte, daß Sie kommen würden.“

„Selbstverständlich wußten Sie es, erwiderte Durand fröhlich, „Was haben Sie alles durchmachen müssen. — Aber jetzt befinden Sie sich wohl?“

„Ja, ganz wohl, aber — ich glaube, ich bin sehr schwach. Wo ist Estelle?“

„Wenn Sie stark genug sind, kann sie Sie besuchen.“

„O, ich bin es schon.“

„Dann ist es recht. Aber gerade jetzt geht es nicht, denn der Chefarzt ist nicht anwesend, um ihr den Passierschein auszustellen. Schlafen Sie also ruhig weiter, bis er zurückkommt.“

Folgamer noch als ein Kind, drehte sich Charters mit einem Seufzer um und schloß sofort ein.

8. Kapitel.

„Nun verstehe ich alles,“ sagte der Anstaltsarzt, als sie das Krankenzimmer verließen, und sein Gesicht erglänzte heiter. „Wunderbar, höchst wunderbar, und ich habe noch nie zuvor ein Experiment gesehen.“

„Was ist wunderbar?“ fragte Durand mit kühlem und überraschtem Tone.

„Nun Ihr Experiment mit Charters, Ihr vollkommen geglücktes Experiment, wie ich es nach dem bisherigen Resultate nennen möchte. Und solch' eine augenblickliche Wirkung, die sich nicht nur auf den Geist erstreckt, sondern auch die physischen Kräfte wieder zur vollen Tätigkeit zurückruft. Jetzt bin ich nur neugierig, ob diese Wirkung auch anhält. Wenn dies der Fall ist, dann muß ich erklären, daß dies das Wunderbarste in der gesamten medizinischen Wissenschaft ist, und auch feststellen, daß ich davon überzeugt bin; nur veraltete Vorurteile und verstaubter Konservatismus stehen seiner allgemeinen Einführung im Wege.“

„Mein Lieber,“ rief Durand mit wirklich aufrichtigem Erstaunen aus, „wovon reden Sie denn eigentlich? Ich habe nicht die geringste Ahnung, versichere ich Ihnen.“

„Wovon ich rede? Nun, Hypnotismus natürlich. Sie werden mir doch nicht weismachen wollen, daß die wunderbare Veränderung, die durch Ihren Einfluß mit Charters vorgegangen ist, nicht eine Wirkung des Hypnotismus ist?“

„Hypnotismus? Unsinn, gibt es gar nicht. Lauter Betrug und Taschenspielererei.“

„Gehen Sie, ich kann diese zugeknöpfte Manier nicht gut leiden,“ erwiderte der Chefarzt mit eindringlichem Tone. „Was ich mit meinen eigenen Augen sehe, ist für mich unbedingt gültig. Ich kümmere mich nicht darum, welchen Namen eine Sache hat, wenn ich die Geschichte sehe und richtig verstehe, ist sie für mich Tatsache. Wie Sie Charters von seinen fixen Ideen befreit, ihn wieder zur Vernunft gebracht haben, und ihn dann einschlafen ließen, das kann nur Hypnotismus sein.“

„Es war ganz gewiß nicht derartiges,“ Ich hege

gar keinen Zweifel, daß, wenn seine Tochter oder irgend jemand, der mit ihm in freundschaftlichen Beziehungen steht, gekommen wäre, und ihn so behandelt hätte, wie ich es getan habe, der Effekt ganz derselbe gewesen wäre.“

Der Spitalarzt war nicht überzeugt, Durand doch hielt an seiner Auffassung fest; nur fleidete er sein standhaftes Vengnen in einige höfliche Phrasen, um sicher zu sein, daß seine Anwesenheit im Spitale nicht unwillkommen werde.

Unter seinem Einflusse — der, wie er noch immer behauptete, eben so gut auch durch die Gesellschaft und Anwesenheit eines anderen Freundes ausgeübt worden wäre, von dem der Arzt des Spitals aber fest überzeugt war, daß es dennoch hypnotisch sei — machte Charters rasche Fortschritte, und bald war er stark genug, um mit Durand eine Ausfahrt unternehmen zu können.

In diesem Stadium war nunmehr das Datum des Tages festzusetzen, an dem Charters nach England zurückfahren sollte, denn Durand und der Stab der Ärzte stimmten darin überein, daß die Reise für Charters nicht nur ganz gefahrlos, sondern geradezu wohltuend sein würde.

Sonderbar an dem Verhalten Charters gegen Durand war der Umstand, daß er, solange er noch körperlich schwach war, ihn stets mit offenen Armen empfangen hatte, doch wie seine Kräfte langsam wieder zurückkehrten, kamen auch die alte Antipathie und das alte Mißtrauen gegen Durand zum Vorschein.

Warum mag er sich nur so sehr für mich interessieren?“ fragte sich Charters immer und immer wieder, und als Durand während ihrer letzten Ausfahrt geschickt das Gespräch auf Wade und seine Opale zu lenken wußte, hatte Charters die Antwort auf diese Frage gefunden.

Mit der ihm angeborenen Schlaueit und dem ihm sicheren Verdachte war Charters entschlossen, Durand hinteres Nicht zu führen, falls seine Annahme, daß Durand nur nach Sidney zurückgekehrt sei, um so viel als möglich über Wade und seinen Schatz zu erfahren, sich bewahrheiten sollte.

„Wie wunderbar, daß Sie ihn in solch einer Nacht bei so stürmischer See auffischen konnten. Und dann schwimmt Ihr drei in dem offenen Boote auf dem Meere tagelang umher. Wahrscheinlich hat Wade immer wieder wegen seiner Opale geraut und getobt.“

„Dann hätte ich ihn gepackt und ins Meer geworfen, denn durch seine Steine waren wir in diese mißliche Lage gekommen,“ erwiderte Charters mit gelungen affektierter Unvorsichtigkeit und Barbarei. „Ich habe mit ihm nicht einmal ein paar Worte gewechselt. Ich war zu sehr um unsere Rettung besorgt und auch um Estelle besümmert, wie sie es wohl ertragen würde.“

„Wie endete Wade? Er war nicht in dem Boote, als die „Drumcondra“ es über den Haufen rannte.“

„Ich weiß es wirklich nicht,“ antwortete Charters. „Ich war damals gewiß schon bewußtlos.“

„Dann hat doch Anson mit ihm gesprochen?“
Ja, so lange es ihm möglich war. Aber ich sage Ihnen, man kann nicht viel sprechen, wenn einem der Gaumen und die Zunge dürr und hart wie Leder sind infolge des Wassermangels. Es ist schrecklich!“

Aber noch bevor Sie so weit waren, was hat da Wade von seinen Opalen gesprochen?“

„Er war ihrer schon müde, und meinte, ich und Anson sollten sie haben.“

Charters hielt plötzlich inne, da er bemerkte, daß Durand ein regelrechtes Kreuzverhör mit ihm anstellte und bereits Dinge aus ihm herausgeholt hatte, die er entschlossen war, vor ihm zu verbergen.

„Nach allem, was Sie für ihn getan haben,“ sagte Durand, „war das doch das Geringste, was er machen konnte, um seinen Dank zu zeigen. — Welche Beschreibung hat er von dem Plaze des Verstecks gegeben?“

„Glauben Sie, daß ich der ich seiner und der Opale schon ganz überdrüssig war, ihm zuhörte?“

„Aber er hat den Ort des Verstecks geschildert?“

„Ich glaube ja.“

„Auf der „Doric“ konnte er sich der Einzelheiten nicht entsinnen, aber das war gewiß eine Folge des Trunkens.“

„Ich habe Ihnen bereits gesagt, daß ich ihn und sein Vermögen schon viel zu satt hatte, als daß ich ihm Gehör geschenkt hätte. Sie müssen Anson fragen.“

Charters hätte sich schlagen mögen für diese Schwäche, die Durand in die Lage versetzte, einen Versuch zu machen, der bei dem derzeitigen Zustande Ansons ihm wahrscheinlich alle jene Informationen bieten würde, die Durand sich verschaffen wollte. Zum Glück hatte er den Schlüssel zu dieser Geschichte wohl geborgen unter seinem Rockärmel, und Charters fürchtete nicht die Möglichkeit, daß Durand ihm dieses Geheimnis entreißen oder es erraten könnte, und er war überzeugt, daß Anson selbst unter Durands Zwange nicht in der Lage sein würde, etwas zu verraten, da er sich der Vorgänge nicht mehr erinnern würde.

„Ich glaube, Anson legte für die Opale mehr Interesse an den Tag als Sie?“ forschte Dr. Durand weiter.

„Das kann ich nicht sagen,“ gab Charters verdrießlich zur Antwort. „Für mich sind diese Steine nur eine Quelle des Unheils und Kummers gewesen, und ich hoffe, nunmehr Ruhe davon zu haben.“

Durand wußte sich darnach zu richten, wahrscheinlich weil er im Glauben war, daß er alles, was Charters zu sagen hätte, bereits erfahren hatte, und lenkte das Gespräch nun gewandt auf Charters' Heimreise nach England.

„Schade, daß Sie nicht so lange warten können, bis Anson mit Ihnen fahren würde,“ sagte Durand, und seine Augen funkelten in einem boshaften Feuer. „Aber ich bin Herr meiner Zeit und werde hierbleiben, bis er soweit erholt ist, daß ich mit ihm nach England fahren kann.“

„Wirklich sehr freundlich von Ihnen,“ bemerkte Charters; bei sich fügte er aber hinzu: „Du willst ihm das Geheimnis von den Opalen entreißen, das ist dein Spiel.“

Tags darauf dampfte Charters ab, und Anson blieb zurück. Welches Spiel auch immer in Durands Absicht lag, er war fest entschlossen, die Reise nach England zuerst zu Ende zu führen.

9. Kapitel.

Als Anson wieder das Bewußtsein erlangte, war er natürlich sehr überrascht, daß er im Spital von Sidney lag und da, wie er erfuhr, wochenlang zwischen unserer Welt und der anderen hin- und hergeschwankt war, wobei das Bänglein an der Wage oft zugunsten der letzteren gestanden hatte.

Fortsetzung folgt.

Thronrede zur Eröffnung des Reichstages.

Berlin, 19. Februar, mittags. Der Reichstag wurde heute vormittag 11 Uhr durch den Kaiser mit nachfolgender Thronrede eröffnet:

Geehrte Herren!

Im Namen meiner hohen Verbündeten heiße ich den neuen Reichstag willkommen. Aufgerufen zur Entscheidung über einen Zwiespalt zwischen den verbündeten Regierungen und der Mehrheit des vorigen Reichstags hat das deutsche Volk bekundet, daß es Ehr und Gut der Nation ohne kleinlichen Parteigeist und fest geschützt wissen will. In solcher Würde, Bauern und Arbeiter einigenden Kraft des Nationalgefühls ruhen das Vaterlandes Geschicke wohl verwahrt. Wie ich alle verfassungsmäßigen Rechte und Befugnisse gewissenhaft zu achten gewillt bin, so hege ich zu dem neuen Reichstage das Vertrauen, daß er es als seine höchste Pflicht erkennt, unsere Stellung unter den Kulturvölkern verständnisvoll und tatbereit zu bewahren und zu befestigen.

Ihre erste Aufgabe wird die Erledigung des Reichshaushalts für 1907, des Nachtragetats für Südwest-Afrika und des Bahnbaues von Keetmanshoop nach Rubub sein. Diese Vorlagen gehen Ihnen sofort in der früheren, nur unwesentlich veränderten Gestalt zu.

Die schwere Krisis, die durch die Aufstände der Eingeborenen in Südwest- und Ost-Afrika über diese Schutzgebiete hereingebrochen war, ist überwunden. In Ostafrika ist der Aufstand vollständig unterdrückt. In Südwestafrika sind die feindlichen Stämme bis auf wenige Ueberreste unterworfen worden, sodaß eine erhebliche Verminderung der dort stehenden Schutztruppe aller Voraussicht nach möglich sein wird. Der Dank des Vaterlandes ist den Tapferen sicher, die in jahrelangen schweren Kämpfen mit einem verschlagenen und hartnäckigen Gegner den Ruhm der deutschen Waffen hochgehalten haben.

Die Entwicklung unserer Kolonien zu einem wertvollen Teil des nationalen Besitzstandes erfordert vor allem einen sorgfältig auszuarbeitenden Plan für den Ausbau der Verkehrswege. Um allmählich zu einer gedeihlichen Selbstverwaltung zu gelangen, werden zunächst das Rechnungswesen zu vereinfachen und die Beamtenverhältnisse neu zu ordnen sein. Wie mit dem Vorschlage ein Kolonialamt zu errichten, so wird der Reichstag auch mit den Beihilfen für die schwer geschädigten Ansiedler in Südwestafrika von neuem befaßt werden.

Der gesunde Sinn in Stadt und Land hat im Wahlkampf einer Bewegung Halt geboten, die sich, alles bestehende Gute und Lebenskräftige verneinend, gegen Staat und Gesellschaft in ihrer stetigen friedlichen Entwicklung richtet. Die großen grundlegenden Gesetze zum Schutze der wirtschaftlich Schwachen sind gegen den Widerstand der Fraktion geschaffen worden, die sich als die wahre Vertreterin der Arbeiterinteressen bezeichnet, selbst aber nichts für sie und den Kulturfortschritt geleistet hat. Gleichwohl zählen ihre Wähler immer noch nach Millionen. Der deutsche Arbeiter darf darunter nicht leiden. Jene Gesetzgebung beruht auf dem Grundsatz der sozialen Verpflichtung gegenüber den arbeitenden Klassen und ist daher unabhängig von der wechselnden Parteigestaltung. Die Verbündeten Regierungen sind entschlossen, das soziale Werk in dem erhabenen Geiste Kaiser Wilhelms des Großen fortzusetzen.

Als König von Preußen habe ich am 27. Jan. d. J. kundgegeben, daß ich bei Beleidigung meiner Person von meinem Begnadigungsrecht größeren Gebrauch machen will. Es ist mein Wunsch, auch im Gesehe den Bestrafungen wegen Majestätsbeleidigung engere Grenzen gezogen zu sehen. Eine Vorlage für den Bundesrat wird vorbereitet.

Die allgemeine politische Lage berechtigt zu der Zuversicht, daß uns der Friede weiter erhalten bleiben wird. Zu unseren Verbündeten unterhält meine Regierung die alten herzlichen, zu den andern fremden Mächten gute und korrekte Beziehungen. Der am 11. Januar d. J. unterzeichnete Vertrag mit Dänemark, der durch Regelung der Verhältnisse der Optantenkinder störende Reibungen beseitigen soll, wird, wie ich hoffe,

das freundliche Verhältnis zu unserem nördlichen Nachbarstaate kräftigen. Auf Grund der Anregungen der Vereinigten Staaten von Amerika und der Vorschläge der russischen Regierung habe ich die Einladung zu der Zweiten Haager Friedenskonferenz angenommen, die berufen sein wird, im Anschluß an die Ergebnisse der Ersten Haager Konferenz das Völkerrecht im Sinne des Friedens und der Humanität weiter auszubilden.

— Und nun, Meine Herren, möge das nationale Empfinden und der Wille zur Tat, aus dem dieser Reichstag hervorgegangen ist, auch über seinen Arbeiten walten — Deutschland zum Heil!

Tagesbegebenheiten.

— Der Reichskanzler über die deutsche auswärtige Politik. Obgleich es selbstverständlich ist, daß das Wahleresultat die deutsche Politik in keiner Weise ändern wird, hat Fürst Bülow doch nochmals einem nordamerikanischen Presse-Bureau eine Erklärung zugehen lassen, daß der Kaiser, die verbündeten Regierungen, wie der Reichskanzler nur für eine durchaus friedliche Politik nach außen hin sind und dabei verharren werden. Es heißt in der Auslassung: „Der Kaiser ist nicht feierlich gesinnt, wie man im Auslande hier und da annimmt. Er hat selbst das Wort von der „oben Weltpolitik, die überall dabei sein muß“, gesprochen. Er hat seinen Willen noch immer im Sinne des Friedens geltend gemacht. Dem Reichskanzler Fürsten Bülow kann man ebensowenig abenteuerliche Tendenzen nachsagen. Er hat während seiner ganzen Amtsführungen in Wort und Tat gezeigt, daß ihm solche fernliegen. Man irrt sich sehr, wenn man die nationale Stimmung, aus der heraus der neue Reichstag gewählt ist, nicht für national, sondern für nationalistisch und chauvinistisch hält. Es handelt sich nur um die Behauptung der Kolonie Deutsch-Südwest-Afrika. Die neue Reichstagsmehrheit würde sich auch gegen alle phantastischen Pläne aussprechen. Der Reichstag wird aber gar nicht dazu kommen, zu zeigen, daß er nicht chauvinistisch, sondern nur national ist, weil ihm kein Vorschlag im Sinne eines aggressiven und abenteuerlichen Imperialismus gemacht werden wird.“ Im gleichen Sinne hat sich der preussische Kriegsminister von Einem zu einem Londoner Journalisten geäußert, Deutschland werde sich niemals leichtfertig in einen Krieg stürzen. Ueber seine in einem Londoner Blatt wiedergegebene Photographie hatte der General geschrieben: „Deutschland wird nur Krieg führen, wenn seine nationale Ehre verletzt wird, oder seine Lebens-Interessen ernstlich bedroht werden.“

— Braunschweigisches. Die Annahme, daß zwischen dem Gmundener und dem Berliner Hofe Verhandlungen zur Regelung der braunschweigischen Thronfolgefrage nach dem Tode der Königin Marie angebahnt worden seien, ist wie die „Voss. Ztg.“ von zuständiger Stelle hört, ebenso falsch wie die Nachricht, daß eine persönliche Beileidigung des Kaiserpaars an den Herzog von Cumberland gelangt sei. Tatsache ist, daß letzterer eine formelle amtliche Anzeige von dem Hinscheiden der Königin von Hannover, wie sich deren die Souveräne zu bedienen pflegen, an alle Höfe, also auch den deutschen, gesandt hat. Hierauf ist auch von Berlin aus ein ebenso formelles und amtliches Schreiben als Antwort an den Herzog gelangt.

— Die Neubewaffnung der deutschen Feldartillerie. Am 1. April 1907 werden alle Kanonenbatterien der deutschen Feldartillerie mit Rohrrücklaufgeschützen versehen sein. Auch die Batterien, denen das neue Geschütz noch nicht zugegangen ist, haben schon die gepanzerten Munitionswagen erhalten. Zugleich wird, nach der „Köln. Ztg.“, eine Einheitsmunition eingeführt, bei der Kartusche und Geschöß vereinigt sind. Im April dürften ferner eine neue Schießvorschrift und ein neues Exerzierreglement an die Feldartillerie ausgegeben werden. Im neuen Exerzierreglement werden Exerzierbewegungen verändert und auf diejenigen beschränkt, die auf dem Gefechtsfeld Wert haben. Die Hauptbewegungsformation wird die Kolonne zu einem sein; die geschlossene Zugkolonne wird beibehalten, um auf breiten Straßen die Marschkolonnen zu verlagern. Der Aufmarsch auf die Mitte soll fortfallen. Die Umbewaffnung der

Feldartillerie gibt jedem Geschütz einen gepanzerten Munitionswagen. Wenn nun die Ausbildung besonders bei den Batterien mit mittlerem oder niederem Stat nicht schwer leiden soll, muß ihr Pferdebestand erhöht werden. Die einheitliche Bewaffnung unserer Feldartillerie hat in Frankreich die Erörterung, wie die dortige Feldartillerie vermehrt werden könnte, aufs neue belebt.

— Der südwestafrikanischen Schutztruppe, zu Händen des Oberst Deimling in Windhoek hatte die Generalversammlung des Bundes der Landwirte ein Begrüßungstelegramm übersandt. Darauf ging folgende Antwort ein: Herzlichen Dank Namens Schutztruppe für Gedanken, das uns hoch erfreut. Deimling. Die Generalversammlung hatte telegraphiert: Von 10 000 Mitgliedern des Bundes der Landwirte besuchte Generalversammlung dank herzlich für Aufopferung, hingebende Pflichterfüllung allen tapferen Offizieren und Mannschaften, die unter unsäglichen Entbehrungen und Strapazen deutsches Ansehen, deutsches Gut in Südwestafrika ruhmvoll verteidigten. Wünscht allen Braven glückliche Heimkehr.

Allerlei.

— In Oberschlesien erlegte Prinz Pleß bei der alten Hans Heinrich-Fasanerie einen Wolf, drei andere entkamen.

— Im Schnellzug erschossen hat ein Kaufmann aus Messina seine Geliebte, die Gattin des Professors Vilau von der Universität Padua, die er entführt hatte. Nach der Tat erschoss sich der Entführer selbst.

— Eine neue Spielhölle wurde in Köln aufgehoben. Unter den 20 Spielern befanden sich viele Geschäftsleute.

— In einem Anfall von Geistesstörung erschoss sich am Freitag Berliner Blättern zufolge der dortige Notar und Justizrat Wilhelm Bruck.

— Im Wiederaufnahmeverfahren wurde in Berlin der vielgenannte Schriftsteller Gehlsen, der Herausgeber der „Reichsglocke“, freigesprochen. Vor acht Jahren war G. wegen Erpressung zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Er hat die Strafe verbüßt.

— Zu dem Bahnbetrug. Der verhaftete Eisenbahnschwindler ist ein Bahnpraktikant (das „Berl. Tgl.“ nennt den Praktikanten Rücker in Homburg), verheiratet und Vater dreier Kinder. Bei seiner Verhaftung versuchte er zwei Nachahmungsbelegscheine, die mit gefälschten Quittungen versehen waren, zu verschleppen. Die Scheine konnten aber in Sicherheit gebracht werden. Bei der Hausdurchsuchung wurden 810 M. und eine blaue Brille gefunden, die der Schwindler bei der Abhebung des Geldes in Berlin trug. Helfershelfer wurden noch nicht ermittelt.

Vermischtes.

* 1500 beladene Güterwagen gestohlen. So etwas kann natürlich nur im Ausland vorkommen, wo während des ostasiatischen Krieges 1500 Güterwagen mit Militär- und Privatfrachten, die für die russische Armee bestimmt waren, abhanden gekommen sind. Sie verschwanden wie eine Stecknadel. Man weiß bloß, daß sie bis zu der sibirischen Station Innotentjewskaja-Frucht gelangt sind. Von da an fehlt jede Spur von ihnen. Da aber der Wert der Frachten — von den Waggons abgesehen — sieben Millionen Rubel betrug, so entschloß sich die russische Regierung, eine ihrer berühmten „Spezialuntersuchungskommissionen“ zur Lösung des Verzeirätsels einzusetzen. Diese Kommission hat jüngst ihre Tätigkeit abgeschlossen, nachdem sie acht Monate lang, offenbar mit fieberhaftem Eifer, auf der Station Innotentjewskaja-Frucht gearbeitet hatte. Das Tomsker Blatt „Bremja“ berichtet über das Untersuchungsergebnis. Danach erklärt die Kommission, daß sie die Hauptschuldigen nicht habe ermitteln können, weshalb sie zu dem Schluß gekommen sei, daß die Angelegenheit niedergeschlagen werden müsse. Der Oberkontrollleur der sibirischen Staatsbahn, General Tscheklatow hat diesem Gutachten beigestimmt. Die 1500 beladenen Güterwagen aber sind und bleiben verschwunden.